

DIREKTIONS-MITTEILUNGEN.

Adressangabe Angehöriger v. Insass.	19/1				
Anstaltsarzt	27/1				
Anstaltsgeistlichen, Begehren a/d.	1/1				
Arzneiflaschen	5/3				
Briefverkehr der Insassen	27/2				
Einrichtungen u. Renovationen	(23/6)				
Geschenke	53/3				
Gewichtskontrolle	19/3				
Gottesdienst	53/1	39/1			
Hauszeitung, Mappe für	5/5	1/3			
Heizmaterialien	45/1	5/2			
Jahresrechnung	1/2				
Jubiläen	39/3	33/2			
Kleider	45/2	27/3	5/4		
Kurse		53/2			
Niederlassungen		9/3			
Personal	53/4	9/2	9/1	5/1	
Rapportwesen	49/5	23/3			
Rationierung	49/2	23/2			
Reinlichkeit		23/2			
Ruhestörungen		23/5			
Schweigegebot (Unterhaltungen)		53/1			
Schweizer spende	39/4	15/1			
Stellenvermittlg. f. Entlassene		9/4			
Turnunterricht		23/1			
V					
Verpflegung		49/1	39/3		
Vorträge	(45/4 45/3 39/2 33/3 19/2)				
Waschlappen	(53/1 49/3)				
		9/5			

HAUSCHRONIK.

Abortbenützung im Freien	5				
Bauliches	45				
Bestand der Insassen	19	15			
Besuche	49				
Bodenlappen, Alte	39				
Disziplinarstrafen	9				
Einrichtungen, Neue	33	23/3	15/2		
Feuerwehr	49				
Gewichtskontrolle d. Insassen	1				
Guthaben der Insassen	1				
Hauszeitung	33				

Kalender					53
Kurse					39
Landwirtschaft					
Gemüsebau					33
Mohnertrag					45
Seengermoos	53	39	19	15	5
Traktor					39
Vieh- u. Pferdezucht					45
Weinbau					45
Medizinflaschen, Leere					27
Renovationen					19
Schokolade	27	23	19		
Tagesordnung					9
Traktor					9
Verdienstanteile d. Gefangenen					1
Verpflegungstage					23
Wäsche					27
					23
<u>SCHWEIZERCHRONIK.</u>					
<u>A.</u>					
Arbeitseinsatz					6
Aktivdienst, Ende des					27
Alkoholgefahr					20
Alters-u. Hinterbl. Versich.					46
Anbauwerk					24
Arbeitermangel in Sicht					50
Arbeitsdienst					27
Arbeitsfrieden, Der					7
Arbeitslose, Nothilfe für					10
Arbeitsmarkt	55	50	41		23
Armeebestände Liquid. d.					47
Ausländer in der Schweiz					34
<u>B.</u>					
Bundesrat	53	49	39	1/2	
Bombardierung v. Schweiz. Ortsch.	10/2				2
Besson, Marius, Bischof					16
Bahnen (SBB)	54/2				35
Bauernexistenzen, Schaff. neuer					40
Bergbau, Aargauer	50				41
Berggemeinden, Hilfe für					51
Bischof von Lausanne (Charrière)					50
Blockade der Alliierten					28
Brotpreisabschlag					47
Bundesfeier (1. August)					27
Bundesgesetz, Arb. i/Hand. u. Gewerbe					45
<u>D.</u>					
Deutsche, Die Schweiz und ...					25
Dürre					27
<u>E.</u>					
Elektrifikation der SBB					23
Erhol.-bedürft. amerik. Truppen	28				25
Erwerbsarten der Aargauer					7
<u>F.</u>					
Fettversorgung					6
Fahnenabgabe d. Schweizer Armee					33

<u>F.</u>			
Ferien für die Amerikanersold.	28	25	
Flüchtlingshilfe	47	21	
Freie Berufe im Aargau		16	
Frostschäden (Trockenheitssch.)		46	
Fürsorge für ältere Arbeitslose		55	
<u>G.</u>			
Gasrationierung		6	
Gasturbinenlokomotive in Paris		54	
Gemeinden, Schweizer		55	
Geschwindigkeitsrekord		51	
Getreide für die Schweiz		54	
Guisan, General,		33	
<u>H.</u>			
Handel, (Aussenhandel, schweiz.)		40	
Holland, Hilfsaktion für		9	
Huber, Professor Max		2	
Hungern oder dann importieren		53	
<u>I.</u>			
Importe (Tageszufuhren)		47	
Importieren oder hungern		53	
<u>K.</u>			
Kartoffeln	47	24	
Kraftwerk Rapperswil/Auenstein		21	
Kriegswirtschaft, Abbau der		55	
<u>L.</u>			
Lebensmittelversorgung		28	
Lehrabschlussprüfungen		25	
Löhne, Zunahme der (Reallöhne)		20	
Lohn- u. Verdienstersatzordnung		34	
<u>M.</u>			
Maul- und Klauenseuche, Bekämpfg.		55	
Militärausgaben		54	
Militärische Ernennungen		34	
Militärorganisation		28	
Morschacher Tunnel, Durchschlag d.		54	
Mülhauser Kinder in der Schweiz		2	
<u>O.</u>			
Obstertrag		35	
<u>P.</u>			
Parteienverbote, Aufhebung der		11	
Personentransit durch die Schweiz		39	
Pneumovorsorgung		46	
Portlandzement, elektrisch		16	
Pro Juventute, Obstsammlung der		55	
<u>R.</u>			
Rationierung	54	49	34 20 1
Russland, Beziehungen zu		25	
Rekrutierungen, Keine vorzeitige		40	
<u>S.</u>			
Salzversorgung		20	
Soldatenfürsorge	41	9	
Spaatz, Generalleutnant i/d.Schweiz		10	
Sustenstrasse, Eröffnung		54	

<u>SCH.</u>			
Schiesspflicht 1946			54
Schweizerspende	24	21	15 9
<u>ST.</u>			
Strom sparen			51
<u>T.</u>			
Textilien, Verbilligung der			54
Transporte (Ueberseetransp.Schw.)			40
Trockenheitsschäden (Frostsch.)			46
Tschechoslowakei (Güterverkehr mit)			40
Tuberkulose besiegt?			51
<u>U.</u>			
Urlaub (Auslandurlaubswesen)			24
<u>V.</u>			
Verdienstaussfallentschädigungen			6
<u>W.</u>			
Weihnachtspost im Gefangenenlager			2
Wettbewerb, Unlauterer (Bundesges.)			6
Wetter (Meteorologisches)			34
Winterhilfe, Schweizerische			15
Wirtschaftsdelegationen			5
Wirtschaftsverhandl.Schw.	11	10	5 2
Wohltätigkeit			21
<u>Z.</u>			
Zufuhren (Importe)			47
<u>AUS ALLER WELT.</u>			
Bahnen, Die kinderfreundlichsten			2
Eisenvorräte der Welt			28
Europa nach dem Krieg			17
Friedensverträge			25
Kältewirkung auf menschliche Körper			3
Raketenflug, Die Zukunft des			29
Transfusionsblut, Chemisches			7
<u>NEUE BÜCHER. Buchbesprechungen.</u>			
<u>Hanselmann, Heinrich</u>			
Kraft durch Leiden			17
<u>Meyer, Peter,</u>			
Kunst in der Schweiz			41
<u>Michel, Hans.</u>			
Ein Kratten vohl Lauterbrunner			
Sagen			17
<u>Reinhart, Josef.</u>			
Schweizer, die wir ehren			17
<u>Schmid-Marti, Frieda.</u>			
Seeländer Dorfgeschichten			41



Hausblatt der Kantonalen Strafanstalt Lenzburg

Mitteilungen der Direktion

1. Gleich wie an den Anstaltsarzt gelangen viele unserer Insassen mit allerhand Begehren an die Anstaltsgeistlichen. Man versucht auch hier über diesen Umweg verschiedene Vergünstigungen zu erlangen, die auf direktem Wege nicht erhältlich sind. Unsere Insassen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anstaltsgeistlichen nur den religiösen Bedürfnissen zu dienen haben und nicht dazu da sind, persönliche Wünsche jedes Einzelnen entgegenzunehmen.

2. Die Rechnung über das verflossene Jahr schließt mit einem Gewinnsaldo von Fr. 17638.70 ab. Davon werden Fr. 17000.— als Betriebsvorschuß auf neue Rechnung vorgetragen.

3. Der strenge Wechsel unter unseren Insassen bedingt ein immer wiederkehrendes Auffrischen erlassener Weisungen. Um Neueintretenden in Zukunft die früher erlassenen Vorschriften zugänglich zu machen, wird inskünftig in jede Zelle eine Mappe abgegeben, in der das Hausblatt ab 1. Januar 1945 gesammelt wird.

Hauschronik

Die Zahl der Verpflegungstage des verflossenen Jahres betrug 91954 und hat damit die höchste Zahl seit Bestehen der Anstalt erreicht. Bis jetzt hatte das Jahr 1902 mit 89317 die höchste Belegung aufgewiesen.

Die Wägungen pro 4. Quartal 1944 haben eine Gewichtszunahme von 526 kg und eine Gewichtsabnahme von 68 kg ergeben. Wenn wir alle vier Quartalswägungen zusammenstellen, so ergeben sich im Total 1100 kg Gewichtszunahmen und 770 kg Gewichtsabnahmen, also zusammen 330 kg Gewichtszunahmen.

An Verdienstanteilen sind unseren Insassen pro 1944 Fr. 22974.21 gutgeschrieben worden.

An Zinsen für deponierte Guthaben aus Verdienstanteilen sind unseren Insassen pro 1944 Fr. 402.35 gutgeschrieben worden.

Schweizerchronik

Neujahrsansprache des Bundespräsidenten

Am Neujahrstag hat Bundespräsident Ed. von Steiger an die Schweizer folgende Ansprache gehalten. Er sagte unter anderem:

Neujahrstag im 6. Kriegsjahr. Von jenseits der Grenzen hören wir das Donnern der Geschütze. Wieder durften wir unter göttlicher Obhut ein Jahr, vom Kriege verschont, in Frieden und Freiheit zubringen.

Wir wünschen vorab, daß das kommende Jahr den Kranken Linderung und Gesundung und den Notleidenden Hilfe bringen möge.

Wir wünschen, daß die Fremden, die unter dem Schutze unserer Truppen in unserem Lande Zuflucht und Obdach gefunden haben, in ihrer alten oder in einer neuen Heimat ein neues Glück und eine bleibende Stätte mit Arbeit finden mögen, und wir möchten, daß sie von unserem kleinen Lande,

trotz seinen Mängeln und allerlei unvermeidlichen Maßnahmen, die Erinnerung an ein Volk mitnehmen, das Herz und Mitgefühl für Leidende und Verfolgte hat.

Unsere vielen treuen, im Ausland weilenden, vielfach von uns abgeschnittenen Schweizer senden wir in unveränderter Verbundenheit die herzlichsten Wünsche.

Für uns Schweizer aber, die wir an der Heimat arbeiten dürfen, erbitten wir die Kraft, in Freiheit und Unabhängigkeit unerschrocken unsern geraden Weg weiterzugehen und für Recht und Gerechtigkeit einzustehen.

Ein gnädiges Schicksal möge uns das ganze Jahr 1945 hindurch unser täglich Brot und allen Arbeit und genügendes Auskommen schenken.

Sollten unser aber Schwierigkeiten warten, dann sollen unsere Reihen geschlossen bleiben. Das Morgen kann hart sein. Dann soll es uns nicht schwach finden. Die klare und unzweideutige Neutralitätspolitik der Schweiz wird und muß ihre Früchte tragen.

Sollten sich aber Not und Arbeitslosigkeit ankünden wollen, dann ist es unsere Pflicht, alles zu tun, um sie zu verhindern.

Sollten Ernährungsschwierigkeiten eintreten, so wissen wir, daß alle die wackern Schweizer und Schweizerinnen, die sich im Anbauwerk und versorglicher Hauswirtschaft hervorgetan haben, auch 1945 noch durchhalten und selbst bei beschränkteren Möglichkeiten ihr Bestes leisten.

Wir werden nicht klagen. Wie manche Mutter, wie mancher Hausvater geht morgens an die Arbeit, erfüllt seine Pflicht und läßt es nicht merken, wie viel sie plagt und drückt.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß der Tag kommen wird, wo die Schweiz, so klein sie auch ist, ungehinderten Zugang zum Handel und zu den Rohstoffen der Welt, die zu ihrem wirtschaftlichen Wohlstand nötig sind, erhalten wird.

Bei allem Unabhängigkeitsbewußtsein gedenken wir in Achtung aller derer, die das Jahr 1945 in Kampf und Leiden beginnen.

Bundesrat Petitpierre übernimmt das Politische Departement

Der Bundesrat hat in der ersten Sitzung dieses Jahres die Departemente für das Jahr 1945 unter seine Mitglieder wie folgt verteilt:

Politisches Departement: Petitpierre; Stellvertreter: Etter. Departement des Innern: Etter; Stellvertreter: Nobs. Justiz- und Polizeidepartement: von Steiger; Stellvertreter: Celio. Militärdepartement: Kobelt; Stellvertreter: von Steiger. Finanz- und Zolldepartement: Nobs; Stellvertreter: Stampfli. Volkswirtschaftsdepartement: Stampfli; Stellvertreter: Kobelt. Post- und Eisenbahndepartement: Celio; Stellvertreter: Petitpierre.

Der Bundesrat bestellte die Delegation für Auswärtiges aus Bundespräsident von Steiger und den Bundesräten Petitpierre und Etter. Die Delegationen für Finanz- und Volkswirtschaft wurden aus den Bundesräten Stampfli, Nobs und Petitpierre bestellt.

Kürzung der Lebensmittelzuteilungen an das Gastgewerbe

Das Eidgenössische Kriegs-Ernährungs-Amt teilt mit: Die erschwerte Versorgungslage erfordert nicht nur die Kürzung der auf der Lebensmittelkarte zugeteilten Rationen, sondern auch

Sprüche

Was nicht im Menschen ist, kommt auch nicht von außen in ihn hinein.

Ich habe noch kein Geldstück gesehen, das nicht aus der Hand wollte, wenn man es fortgab.

Gotthelf

die Herabsetzung der Bezüge der kollektiven Haushaltungen. Auf Jahresbeginn müssen die Zuteilungen an Zucker, Fleisch, Brot, KTK-Waren (Kaffee, Kakao, Tee usw.) sowie der Warengruppe B (Reis, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Hafer, Gerste, Mehl, Käse) für das Gastgewerbe, die Krankenanstalten und die übrigen kollektiven Haushaltungen eingeschränkt werden. Diese Betriebe werden sich somit noch mehr als bisher der gegenwärtigen Mangelwirtschaft anpassen müssen. Das Eidgenössische Krieg-Ernährungs-Umt ersucht die Insassen und Gäste, dieser Situation Verständnis entgegenzubringen und an ihre Verpflegungsstätten nicht Forderungen zu stellen, die diese bei der heutigen Lebensmittelknappheit nicht erfüllen können.

Offizielle Erklärung des amerikanischen Staatsdepartementes zu den Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz

Angesichts der augenblicklichen Pressenkampagne gegen die Schweiz hat das Staatsdepartement als zuständige Stelle der amerikanischen Außenpolitik der «United Press» die folgende offizielle Erklärung abgegeben:

In der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber der Schweiz ist keine materielle Veränderung zu erwarten, und weiterhin werden freundschaftliche diplomatische Beziehungen zwischen den beiden Ländern unterhalten werden.

Seit vielen Monaten wurden zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien einerseits sowie der Schweiz andererseits wirtschaftliche Verhandlungen geführt. Diese Verhandlungen nehmen in einer für alle Parteien befriedigenden Weise ihren Fortgang und sollten in einer gegenseitigen, für die Schweiz wie für die Alliierten vorteilhaften Verständigung ihren Abschluß finden, wenn sie in dieser Art, ohne nachteilige Störungen, ihren Fortgang nehmen können. Das Staatsdepartement stellt in diesem Zusammenhang fest:

1. Die Schweiz, als ein Staat, dessen Neutralität garantiert ist, muß mit beiden kriegführenden Parteien, für die sie ja als Schutzmacht tätig ist, diplomatische Beziehungen aufrecht erhalten.

2. In den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Schweiz ist die gegenseitige Wertschätzung der demokratischen Lebensweise der beiden Länder und ihre lange, traditionelle Freundschaft maßgebend.

3. Es würde zum beiderseitigen Vorteil der Vereinigten Staaten und der Schweiz gereichen, wenn die Materiallieferungen der Schweiz an den Feind reduziert würden. Die Vereinigten Nationen würden einen solchen Schritt der Schweiz begrüßen.

Ehrung Professor Max Hubers

Im Namen des Bundesrates hat am Ende des Jahres Bundespräsident Stampfli im Beisein der Bundesräte Pilet-Golaz und Etter Professor Max Huber anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages eine goldene Medaille überreicht. Diese wurde von Bildhauer Luc Jaggi geschaffen und stellt den barmherzigen Samariter dar. Auf der Rückseite zeugt eine lateinische Widmung von der Hochschätzung und Dankbarkeit des Bundesrates gegenüber einem hochverdienten Manne, der sowohl als Wissenschaftler, wie auch in hoherherziger Liebestätigkeit seinem Lande und der Menschheit gedient hat.

Die medizinische Fakultät der Universität Zürich hat die Dokortwürde ehrenhalber dem zurückgetretenen Präsidenten

des Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, Professor Dr. Max Huber verliehen, als dem Treuhänder und Förderer des unvergleichlichen Werkes der Nächstenliebe im Zeichen der leidenden und hoffenden Menschheit. Eine Reihe von Dozenten der Universität Zürich haben zum 70. Geburtstag Max Hubers eine Festschrift herausgegeben unter dem Titel «Vom Krieg und vom Frieden».

Weihnachtspost im Gefangenenlager

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz war in diesem Jahr wohl der größte Weihnachtsmann, hat es doch die Aufgabe aufgegriffen, die zahlreichen Weihnachtspakete der verschiedenen nationalen Rotkreuzgesellschaften für deren Landsleute in die Lager zu befördern. Die Weihnachtspost des Britischen Roten Kreuzes und der Rotkreuzgesellschaften der Dominions war eine Spende von mehr als 200 000 Paketen mit Lebensmitteln, Toilettengegenständen und Spielen. Das Amerikanische Rote Kreuz stellte 70 000 Sendungen bereit, die über Genf und Göteborg in die Lager in Deutschland weitergeleitet wurden. Die Reichsregierung und das Deutsche Rote Kreuz betrauten das Internationale Komitee vom Roten Kreuz mit dem Seetransport von 2500 Tonnen Lebensmitteln und Weihnachtsgeschenken, die unter die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich, im Britischen Reich, sowie in Amerika verteilt werden sollen.

Kinder aus Mülhausen kommen in die Schweiz

Die Stadt Mülhausen, an deren Peripherie sich Deutsche und Franzosen seit Wochen gegenüberstehen, liegt seit kurzem unter dem Feuer schwerer und schwerster deutscher Geschütze, deren Dröhnen in Basel deutlich hörbar ist. Infolge der großen Gefährdung der Bevölkerung hat die Stadtverwaltung beschlossen, alle Kinder im schulpflichtigen Alter zu evakuieren. Etwa 10 000 Schulkinder sollen nun unter der Obhut der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes in der Schweiz untergebracht werden.

Thayngen bombardiert

Am 25. Dezember, 14.08 Uhr, wurde Thayngen (Schaffhausen) durch mehrere zweimotorige amerikanische Flugzeuge bombardiert. Getroffen wurden Bahnhofsanlagen, die Ziegelei Thayngen sowie die Nahrungsmittelfabrik Knorr. Nach bisherigen Meldungen sind ein Toter und drei Verletzte zu beklagen. Die Bomber, welche um 14.15 Uhr über Thayngen erschienen, warfen nach Berichten der Dorfbewohner über der am südlichen Dorfrand sich hinziehenden Reichsbahnstrecke 20 bis 30 Sprengbomben ab. Sie fielen zum großen Teil auf die unmittelbar am Bahnkörper liegenden Gebäulichkeiten der Ziegelfabrik Thayngen AG. oder dicht daneben.

Aus aller Welt

Die kinderfreundlichsten Bahnen Europas

Seit dem 1. April 1944 haben die schweizerischen Bahnen die Altersgrenze für die freie Fahrt, die bisher auf vier Jahre festgesetzt war, auf sechs Jahre erhöht. Gleichzeitig ist die Altersgrenze für den Bezug von Fahrkarten zur halben Taxe erhöht und auch erstreckt worden, indem diese verbilligte Reisemöglichkeit nun Kindern zwischen dem 6. und dem 16. Altersjahr gewährt wird, statt nur zwischen dem 4. und dem 12. Jahre. Diese Ausdehnung der Freifahrtmöglichkeiten und der Taxermäßigungen für Kinder ist in Zusammenhang mit den notwendig gewordenen Kriegsteuerzuschlägen auf den Eisenbahntaxen eingeführt worden, eine Tatsache, die umso bemerkenswerter ist, als dadurch ein nicht unbeträchtlicher Teil der Mehreinnahmen aus den Taxzuschlägen wieder verloren geht. Die Ausdehnung der Fahrvergünstigungen für Kinder steht wohl in Zusammenhang mit der seit einiger Zeit von fast allen Parteien postulierten stärkern Familienschutzpolitik; sie ist aber vor allem der Ausdruck dafür, daß sich die Leitung der Bundesbahnen,

wie auch die Privatbahnverwaltungen, der Tatsache « die Schweizerbahnen gehören dem Schweizer Volk » bewußt sind, wenn sie auch durch die wirtschaftliche und finanzielle Lage zu wenig populären und auch für sie selbst im Grunde wenig erfreulichen Maßnahmen, wie den Tarzzuschlägen gezwungen sind. Gerade durch diesen Schritt haben die Bahnen eindeutig dargetan, daß es ihnen mit diesem vor einiger Zeit dem Schweizervolke durch eine Inseratenkampagne wieder einmal klar gemachten Satz ernst ist. Denn die Schweizerbahnen haben sich durch diesen Schritt eindeutig zu den kinderfreundlichsten aller europäischen Bahnen gemacht. Die Zeitschrift des Vereins Mitteleuropäischer Eisenbahnverwaltungen veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern (Juni 1944) eine Statistik über die Fahrvergünstigungen für Kinder in den europäischen Ländern, welche beweist, daß die Schweizerbahnen mit Recht diesen Titel für sich beanspruchen können.

Wie wirkt die Kälte auf den menschlichen Körper?

Man hat bisher die Wirkung der Kälte in eine gewisse Parallele zu derjenigen der Hitze gebracht, sie als « Negativ » dem « Positiv » der anderen gegenüber gestellt. Auch bei ihr wurden, je nach der Intensität der Veränderungen, drei Grade unterschieden. Es hat sich aber nach all dem, was uns unter anderem die mannigfaltigen Erfahrungen des Weltkrieges gezeigt haben, herausgestellt, daß abgesehen von der Ursache, auch in den Folgen doch recht wesentliche Unterschiede bestehen.

Man unterscheidet bei der Kälte eine allgemeine und eine örtliche Einwirkung. Wir sprechen von einer Auskühlung, wenn der ganze Organismus betroffen ist, von einer Erfrierung, wenn es sich um eine örtliche Schädigung handelt. Erstere kann schon durch Temperaturen hervorgerufen werden, die nie zur Erfrierung ausreichen. Sie bedingt auch nie so grobe Gewebsveränderungen und Zerstörungen wie jene. Vielmehr handelt es sich um eine Blutkreislauf- und Stoffwechselstörung, in deren Verlauf es zu einer Verlagerung der Wärme von der Körperoberfläche in den « Körperkern » kommt. Bei einem Abfall der Temperatur auf 25—28 Grad droht der Tod, doch soll man Menschen mit noch niedrigerer Temperatur wieder ins Leben zurückgerufen haben. Eine gewisse Muskelhärte als Ausdruck einer noch als Lebensvorgang zu deutenden Erscheinung, zeigt uns, daß es sich um einen « Scheintod » handelt und gibt uns die Hoffnung, den Ausgekühlten noch retten zu können. Es ist wichtig, daß noch nach der Bergung eines « Erfrorenen » ein Temperaturabfall bis zu vier Grad eintreten kann, wodurch unter Umständen die kritische Abkühlungstemperatur erst erreicht wird. Sie bedingt dann den Spättod, wie man ihn bei aus See- und Kältenot Geretteten häufig beobachtet.

Feuchte Kälte wirkt bekanntlich rascher wie trockene. Bei Windstille werden höhere Kältegrade ertragen, als bei scharfem Ost- oder Nordwind. Gesunde kräftige Menschen widerstehen ihr leichter als schwächliche, als Greise und Kinder.

Neuere Erfahrungen haben nun gezeigt, daß bei den Ausgekühlten ein warmes Bad von 40 Grad am besten wirkt. Damit vermag man dem gefürchteten Wärmeentzug der inneren Organe, mit ihrer gefährlichen Wirkung und einer « Verblutung » in die Körperoberfläche, wie dies bei Anwendung mittlerer Temperaturen der Fall ist, am besten vorzubeugen. Ist ein solches nicht zur Hand, dann muß man durch Frottieren mit einem wollenen Tuch und durch Massage für eine langsamere Erwärmung sorgen. Sie kann oft noch nach Stunden erfolgreich sein.

Bei der Erfrierung liegen die Verhältnisse anders. Während man es bei einer Verbrennung mit einer Koagulation des Eiweißes, also einer Denaturierung des Gewebes zu tun hat, liegt bei der Erfrierung eine kolloidale Entmischung vor, also ein Vorgang, der weitgehend wieder rückgängig gemacht werden kann.

Die drei Grade, die wir, je nach der Intensität der Einwirkung unterscheiden, charakterisieren sich in Rötung, Blasenbildung und Gewebstod. Der Gewebstod bedingt also einen

irreparablen Verlust. Was die Erfrierung praktisch noch in ein anderes Licht rückt, sind Gefäßveränderungen. Es kommt zu einem Krampf der Blut- und Schlagadern, und damit zur Erschwerung der Zirkulation, die häufig von einer Verstopfung der Venen gefolgt ist. Damit werden natürlich die Gewebsschäden noch umfangreicher.

Sinngemäß muß eine Frühbehandlung einer Erfrierung bestrebt sein, eine möglichst baldige Instandsetzung des Blutkreislaufes unter Behebung des Krampfes herbeizuführen. Dazu ist der Arzt in der Lage, und zwar durch entsprechende Einspritzungen an die für die betroffene Extremität in Frage kommenden Nervenstränge. Damit erzielt er in kurzer Zeit eine Lösung des Krampfes und eine Besserung in der Durchblutung. In seiner Lebensfähigkeit gefährdetes Gewebe kann dadurch unter Umständen gerettet werden.

Von praktischer Bedeutung ist die Erfahrung, daß es für Kälteschäden besonders disponierte Menschen gibt, die man an gewissen allgemeinen Symptomen erkennen kann, und daß alle Menschen, die einen wirklichen Kälteschaden erlitten haben und nachweisbare Veränderungen aufweisen, kältegefährdet sind. Sie sollen also der Gefahr neuer Kälteeinwirkungen nicht mehr ausgesetzt werden.

Zur Vorbeugung, die, wie überall in der Medizin, das beste und wirksamste Mittel darstellt, gehört die Vermeidung all dessen, was die Blutzirkulation beeinträchtigt, das heißt behindert. Vor allem muß man das Tragen zu enger Kleidungsstücke und Schuhe vermeiden. Wichtig ist ein Trockenhalten der Füße. Möglichst viele übereinander getragene Bekleidungsstücke, durch die entsprechend viele Luftschichten als schlechte Wärmeleiter entstehen, erweisen sich als besonders wirksam. Alkoholgenuß und Nikotinmißbrauch mit ihrer Wirkung auf die Gefäßnerven begünstigen Kälteschäden. Im gleichen Sinne wirkt der Mangel an Vitamin A, B und C. Doch weitaus am gefährlichsten sind Ermüdung, Erschöpfung und Trunkenheit, deren deletäre Wirkung allgemein bekannt ist.

Als verhältnismäßig harmlose, aber recht häufige und lästige Kältewirkungen kennen wir die Frostbeulen, meist ziemlich umschriebene Schwellungen mit erheblichem Juckreiz, besonders an Zehen und Fingern. Sie sind durch Gefäßlähmung bedingt. Jugendliche, namentlich blutarmer Menschen, werden davon in erster Linie befallen. Alle Maßnahmen, die die Durchblutung anregen, sind dabei von Nutzen.

Unterhaltungsecke

Denksportaufgaben

1. Eisenbahn-Mathematik. Von A nach B fährt durchschnittlich alle 2 Stunden ein Zug und ebenso in umgekehrter Richtung. Wie viele Züge begegnen sich nun auf dieser Strecke innerhalb 24 Stunden?

2. Praktischer Unterricht. Ein Lehrer macht mit seiner Klasse einen Ausflug mit der Eisenbahn. In einer Station steht auf der anderen Seite des Perrons ein unabsehbar langer Güterzug, dessen beide Enden so weit entfernt sind, daß die Lokomotive nicht sichtbar ist. Wie dieser Zug sich in Bewegung setzt, ruft der Lehrer: « Wer von euch kann mir, bevor das Ende des Zuges in Sicht kommt, sagen, ob der Zug von der Lokomotive gezogen oder geschoben wird? »

Ein Moment herrscht Schweigen — dann ruft der Hansli triumphierend: « Der Zug wird geschoben Herr Lehrer. »

« Richtig! », sagt anerkennend der Lehrer.

Weshalb konnte das Hansli so rasch feststellen?

Auflösungen der Aufgaben in der letzten Nummer

1. Maultier und Esel

Der Esel trug fünf, das Maultier sieben Säcke.

2. Eisenbahn-Mathematik. Beide Züge sind natürlich gleich weit weg von Bern.

3. Aus VII macht man $\sqrt{1}$, was 1 ergibt.

Das unten abgedruckte Kärtchen gibt einen vorzüglichen Überblick über den Stand der Fronten an der Jahreswende. Auch beim Übergang vom Jahre 1944 zum Jahre 1945 hat man in allen Zeitungen Rückblicke auf das Kriegsgeschehen lesen können. Während die Rückblicke im allgemeinen auf die schweren Rückschläge hinweisen, die die Deutschen auf allen Kriegsschauplätzen hinnehmen mußten, sind die Ausblicke ins neue Jahr sehr zurückhaltend. Kaum findet man noch Hinweise auf das nahe Kriegsende, und die früher häufigen Prophezeihungen sind verschwunden. Der Krieg hat seine eigenen Gesetze, die wir nicht zu ergründen vermögen.

Von allen Seiten hat sich die Front im vergangenen Jahre immer näher an die deutschen Grenzen herangearbeitet. Ganz im Westen und in Ostpreußen hat sie diese schon erreicht und an wenigen Stellen auch überschritten. Aber überall stellt man das Gleiche fest: Je näher der Krieg dem deutschen Heimatboden kommt, umso größer und härter wird der Widerstand der deutschen Truppen.

Westfront. In der letzten Zeitung konnte von einer deutschen Gegenoffensive berichtet werden. Sie hatte anfänglich bedeutende Erfolge und verursachte eine wesentliche Störung in den Kampfplänen der Alliierten. Aber in den Ardennen wurde der Vorstoß angehalten und langsam werden die vorgepressten deutschen Truppen zurückgedrängt. Eine Zangenbewegung von Norden und von Süden hat den Frontvorsprung abgeklemmt und einen Teil der dort stehenden deutschen Truppen ist außer Gefecht gesetzt worden.

Wesentliche Resultate hat die Dezemberoffensive nicht ergeben, außer daß nun auch im Elsaß wieder ein größerer

Brückenkopf westlich des Rheines gebildet werden konnte, der bisher allen Angriffen der Alliierten standgehalten hat. Auf der ganzen Länge der Westfront sind die Deutschen jetzt wieder in der Defensive.

In **Ungarn** dauern die harten Kämpfe weiter an. Die Hauptstadt Budapest wurde auf beiden Seiten umgangen und eingekreist. Gegenwärtig finden in der Stadt selbst schwere Häuserkämpfe statt, die den Russen langsam ein Quartier nach dem andern zufallen lassen. Budapest war früher eine Sehenswürdigkeit mit den vielen alten, schönen Gebäuden und Brücken; heute ist es zu einem gewaltigen Trümmerhaufen geworden. Westlich von Budapest sind die Russen weitermarschiert und stehen vor Komorn. Ein deutscher Gegenangriff zum Entsatz der Hauptstadt scheint nach der Rückeroberung von Esztergom ins Stocken geraten zu sein.

In **Polen** war die Front seit vielen Monaten fast ganz erstarrt. Nun sind die Russen in den letzten Tagen zu einer Großoffensive angetreten, und zwar auf der ganzen Linie von Kaschau bis nach Memel. Der Mannschafts- und Materialeinsatz soll unvorstellbar groß sein, wie deutsche Berichte melden. Gleich im ersten Anhieb gelang es diesen Truppen, die deutsche Verteidigung südlich Warschau zu zerschlagen und über Kielce nach Westen vorzudringen. Fast gleichzeitig fiel Warschau selbst, nachdem es von beiden Seiten überholt war. Die russischen Kolonnen sollen bereits nördlich und südlich über Lodz vorgestoßen sein. Mit unwahrscheinlicher Geschwindigkeit nähert sich jetzt das Kriegsgeschehen dem oberschlesischen Industriegebiet, das für die deutsche Produktion ebenso wichtig ist wie das Rheinland. Über die Kampfhandlungen im Norden von Warschau weiß man noch nichts, da dort eine Nachrichtensperre besteht.

In **Griechenland** gehen die Bürgerkriegswirren weiter. Der englische Premierminister Churchill hatte sich nach Athen

begeben, um eine Versöhnung herzustellen, mußte aber unverrichteter Dinge wieder abreisen. Daraufhin hat der höchste geistliche Würdenträger, der Metropolit Damaskinos die Regentschaft übernommen und General Plastiras zum Ministerpräsidenten ernannt. Trotz dieser Veränderung ist noch keine Beruhigung eingetreten.

Letzte Meldungen

An der Ostfront hat ein Bewegungskrieg größten Ausmaßes eingesetzt. Besonders südlich Warschau sind die Geländegewinne der Russen sehr groß, haben sie doch am 19. Januar Krakau und Lodz erobert und sind weiter gegen Westen vorgestoßen. Letzte Nachrichten besagen, daß sie die schlesische Grenze erreicht und teilweise schon überschritten haben. Russische Spitzen sollen noch 80 km vor Breslau stehen. Die ostpreussische Grenze wurde auch erreicht und die erste größere Stadt Pilsken genommen. In dem einzigen Tage des 18. Januar sollen im Osten mehr als 2000 Städte und Dörfer gefallen sein.

Die europäische Front Ende 1944

Die schwarzen Pfeile zeigen die Hauptangriffsrichtungen der Alliierten Ende Dezember 1944; der weiße, leere Pfeil, den deutschen Gegenangriff an der Ardennen-Front.

Legende: 1. Front Ende Dezember 1944. 2. Operationsgebiet der Truppen Marschall Titos. 3. Deutschland, Anfang 1938. 4. Deutschlands Hauptrüstungscentren. 5. Nationalsozialistisches Redult. 6. Europäische Grenzen 1939.

